

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit...

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark...

Nummer 33.

Halle, Freitag, 8. Februar 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: (Inseraten-) Beilage und landwirthschaftliche Mittheilungen.

Halle, den 7. Februar. Partei und Presse.

Die Verbreitung der freimüthigen Presse in Deutschland steht ganz außer Verhältniß mit der Verbreitung der freimüthigen Partei im Reich; jene ist viel größer als diese.

Auf sorgfältigere Sichtung und Prüfung der Mittheilungen verzichten auch viele Anhänger der Kartell-Presse — um diese kurze Bezeichnung hier zu gebrauchen — gern, wenn man sie nur mit allem möglichen Respekt behandelt.

Das ist eine leichtfertige Anschauung, nach der Partei und der eigenen Partei doch einmal, bei sich ändernden Verhältnissen — und wer wagt es zu leugnen, daß die Zeiten erster sich gestalten? — verhängnisvoll werden kann und muß, wenn man sich von ihr nicht losmacht.

Es mag daher gestellt bleiben, ob die freimüthige Partei des Reiches im Auslande in ähnlicher Weise wie in dem Reich eine unverhältnißmäßig starke Vertheilung besitzt; für einzelne Länder, wie Oesterreich-Ungarn und Italien dürfte das gewiß zutreffen.

Aus allem diesen wird es verständlich, wenn sich die obere Leitung des Reichs so oft über die gemäßigtere Presse beklagt und sie als reichsfeindlich hinstellt. Freie Presse ist aber nicht allein schuld daran; die Schuld tragen auch alle die, welche jene Presse mittelbar oder unmittelbar unterstützen.

Zum Tode des Kronprinzen.

Ueber die Umstände, unter welchen Kronprinz Rudolf sich den Tod gab, liegen keine weiteren authentischen Nachrichten aus Wien vor, als die der Hältigung des Reichs- und Protokolls mit Spannung entgegen.

Die Kronprinzessin Stefanie empfing Morik Josef. Sie gab ihrer Trauer rühmenden Ausdruck. Sie betrachtete es in ihrem Schmerze als einen großen Trost, das Werk des Kronprinzen weiter herauszugeben, und sie werde sich ihm, es zu Ende führen zu können.

Einem römischen Korrespondenten des Londoner "Standard" soll Papst Leo XIII. außer den Eltern des verstorbenen Kronprinzen die einzig lebende Person sein, welcher jedes Detail der auf die Katastrophe bezüglichen Umstände bekannt sei.

Nach einer römischen Korrespondenz des Londoner "Standard" soll Papst Leo XIII. außer den Eltern des verstorbenen Kronprinzen die einzig lebende Person sein, welcher jedes Detail der auf die Katastrophe bezüglichen Umstände bekannt sei.

Bernichtete politische Mittheilungen.

Die Währungsdebatte, welche bei der heute stattfindenden dritten Sitzung des Reichs-Raths im Reichs-Rath verhandelt wird, wird sich an den Antrag anschließen, den wir bereits in der heutigen Ausgabe mittheilten und der von dem Abgeordneten v. Hellborn, Graf v. Wirsach, Dr. v. Frege, v. Karlowitz, Graf von Rehs-Behrenhoff, Kuntze (Wieseln), Freiherr v. Büne, Freiherr v. Wendt, Graf v. Pradolina aussteht.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts Böttcher, Ehrenpräsident der deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallversicherung, und Brauerei-Direktor Richard Kroschke, der Vorsitzende des Vorstandes der Ausstellung, wurden vorgestern Nachmittag 1 Uhr vom Kaiser, dem Protetor der Ausstellung, in Audienz empfangen, um über die Einweihung des Unternehmens Bericht zu erstatten.

Der Kaiser sprach seine Freude darüber aus, daß die Ausstellung aus den Kreisen der Industriellen hervorgegangen sei, wodurch das Interesse der letzteren für ihre Arbeit bezogen würde. Er betonte, welchen Werth er auf Sicherheitsverrichtungen bei maschinellen Anlagen lege und daß er momentan in der letzten Zeit auch in landwirthschaftlichen Betrieben sich von der Nothwendigkeit der Anbringung solcher Schutzvorrichtungen zu überzeugen Gelegenheit gehabt habe.

In großer Verlegenheit scheint sich die deutsch-freimüthige Partei gegenüber der Erhöhung der Kron-dotation zu befinden. Für alle übrigen Parteien ist die Thatsache des Einbringens einer solchen Vorlage, zu der man sich nachgehenden Orts gewiß nicht leicht und nicht ohne ein dringendes Bedürfnis entschließen hat, genügen, um deren Nothwendigkeit im Interesse der Aufrechterhaltung der älteren Wälder der Krone anzuzeigen.

Durch den Tod des Generals der Infanterie z. D. Grafen Reichardt v. Ossenau ist die Vertretung des Domkapitels zu Raumburg im Herrenhause zur Erledigung gelangt. Nach Annahme des "Kreuz-Ztg." wird von Seiten des Kapitels nunmehr der Dombischof Staatsminister v. Pattkorn zur Berufung in das Herrenhaus präferirt werden.

In der "Tübinger Chronik" begegnen wir einem Artikel, welcher sich über Zweck und Erfolg des Brozsch-Expeditions verbreitet. Dieser am Kaisergeburtstage niedergeschriebene Aufsatz rühmt von Professor Hildebrandt her und lassen wir den Schluß hier folgen.

Das ist verhängnisvoll, daß in den deutschen Böden über die durch die Anhebungsausage hervorgerufenen Einbußen berichtet haben, beruhte auf Mittheilungen einwanderter Personen, und entspricht den Ermittelungen aller der Reichs-Generale, welche anhängend durch den Reichs-Rath konnten ihre Verlangnisse gründlich festgestellt werden, als durch den Befehl des Kaisers, den kaiserlichen Inhaber der Reichs-Verwaltung, die die That des Kaisers, welche seinen Willen in sich selbst und verhängnisvoll, und die nicht unähnlich ein mit verhängnisvoll demal hohenmüthiger Willkür, welche stets die Interessen des Staats über bloße Familieninteressen zu stellen bereit ist.

Die Reichs-Rathgeber Regierung scheint einem Ringe der Wälder und Brozschkäufer zum Zwecke der Produktvermehrung auf die Spur gekommen zu sein und hat in die ihr unterstellten Behörden folgende Verfügung erlassen:

Während des seit einiger Zeit geringen Preisens der Getreidepreise ist beobachtet worden, daß die Brozschkäufer zwar meistentheils nur bei der Höhe vom Jahre zuvor stehen geblieben, aber auch nur in ganz geringem Maße gestiegen sind, dagegen ist es mit Aufsehen, daß teilweise die Preise des Schwarzbrottes in manchen Orten des Reichs von den Preisen der Nachbarorte erheblich abweichen, und scheint es hieraus, daß die Brozschkäufer in einzelnen Gemeinden durch Verheimlichung der Wälder und Brozschkäufer über Gebühre erhöht worden sind. In Folge dessen besteht Gelegenheit, die Wälder zu beschaffen, damit unterkunft zu machen, daß die in den Preisen der Wälder vom 9. Juni 1888 bis zum 1. Januar 1889 beobachteten Preis-Unterschieden über die Selbstkosten der Wälder für Schwarzbrot und gemischtes Weißbrot, sowie die beliebigen angeordneten regelmäßigen Preisermittlungen der höchsten, mittleren und niedrigsten Preise noch nicht gehörig durchgeführt sind oder doch nicht mehr überall gehörig gehandhabt werden. Zudem ist die Wälder zu beschaffen, damit unterkunft zu machen, daß die in den Preisen der Wälder vom 9. Juni 1888 bis zum 1. Januar 1889 beobachteten Preis-Unterschieden über die Selbstkosten der Wälder für Schwarzbrot und gemischtes Weißbrot, sowie die beliebigen angeordneten regelmäßigen Preisermittlungen der höchsten, mittleren und niedrigsten Preise noch nicht gehörig durchgeführt sind oder doch nicht mehr überall gehörig gehandhabt werden.

Kirche, Schule und Wissen.

Zur Schulreform. Aus einem Artikel der "National-liberalen Korrespondenz" erfahren wir, daß die sogenannte "Heidelberg Erklärung" mit einem Wortwort des Gymnasialdirektors Dr. Uhlig in Heidelberg (von dem auch nach der "Tagl. N." die Erklärung selbst und der Antrag zur die Agitation für dieselbe kommt) in Druck erschienen ist. In dem betr. Artikel wird am Schluß von der Erklärung gesagt: "Sie hat insofern eine große Anzahl von Unterzeichnern aus den verschiedensten gebildeten Ständen, von Männern der entgegengegesetzten politischen und kirchlichen Parteirichtungen gefunden. Zahlreich ist u. A. auch die katholische Geistlichkeit vertreten. Die Tausende von Unterzeichneten hochangesehener Namen liefern den Beweis, daß in den weitesten und besten Kreisen

Die heutige Nummer 1 und 2 Ausgabe umfasst 36 Seiten mit der landwirthschaftlichen Beilage.



burg vorgelesen wurde. Es solle genau angegeben werden, wofern Abmengen aus anderen Gegenden, besonders aus dem Reichthum Sachsen-Anhaltens, u. s. w., kommen würde. Im Frühjahrige wurde eine Commission von Fachmännern die hiesigen Weidwerke wegen Vorhandenseins der Heuland unterrichten. Es stellte sich heraus, daß nur ein Stauer vor 10-12 Jahren Weiden aus Weingarten in Sturtenberg besaß und seitdem ganz am gewöhnlichen Stauer den hiesigen Weidenweidweiden noch einen interessanten Vortrag über die hiesigen Weiden des Weingarten, Weinweiden des hiesigen Weingarten u. s. w., über die Weiden durch Weidenweiden und Stauer. Die Weiden Weiden sind nicht viel davon wissen zu wollen. Sie waren der Meinung, daß die Heuland nicht hier sein könne, aus dem letzten Gebieten der Weiden seien nur die nächsten Sommer, während die Weiden und ungenügende Winter. Ein einziger warmer fruchtbarer Sommer würde den Weiden nicht die alte Kraft wieder geben.

Waldheim, 6. Februar. (Volkstische.) — **Magden-Franckfurt.** Die vom hiesigen Verein für freiwillige Armenpflege auch in diesem Winter mit Leben geführte Volksküche wird jetzt täglich von 20 Personen, meist Kinder armerer Leute, benutzt. — In unterirdischen Dörfern Gerdershausen sind jetzt 22 Schulkinder von der granatollen Augenkrankheit befallen.

Saalfeld, 5. Februar. (Gisgung.) Am Sonntag Abend Vormittags fanden die ersten Gänge der Saale statt. Vor dem Mißgelingen der Herrschaftliche (Marmorwerk) hatte sich das Eis infolge des Eis gestaut, daß es gestern und heute mittels Dynamitunterstützung zerplatzt werden mußte. Das Wasser selbst ist so hoch wieder gestiegen, daß Holzflöße unmöglich sind.

Verurt. 6. Februar. Vergeltung. — **Becher-Weinfall.** Ein 17-jähriges Mädchen, die seit zwei Jahren in einer hiesigen Fabrik beschäftigt ist und von dem Arbeitgeber das beste Zeugnis ausgesendet wird, hat sich verheiratet. Sie wollte an ihrem Gesehäftstage zum Komparatball, erhielt aber von ihrem Vorgesetzten nicht die Erlaubnis dazu. Deswegen ließ sie sich losgehen, doch sie sofort ihre Absicht mitgeteilt, sie wolle nicht zum Streichziehen gehen. Der Tod trat indessen nicht ein, sondern erlöste das Mädchen erst gestern von unvollständigen. Ein solches Gehege wurde dieser Tage von einem Kriminalpolizeibeamten in dem Wintergarten der Stadt in einem gelegenen Restaurants gerade in dem Augenblicke eingeholen, als die Wirthschafterin ein Paar Weiden wollten, das kürzlich bei einem Einbruchsbestehende auf dem Dachboden in der Wohnung des Vorgesetzten der unter Mithilfe der Schenkungsthat hinführenden festgestellt, von denen der fudige Beamte vorher Kenntnis erlangt hatte, wurden die Einbrecher ermittelt, welche in der letzten Zeit die Stadt und ihre Umgebungen wüthend machten.

Weinfall, 5. Februar. In der Gegend Weiden, welche in 28 Kirchgemeinden 19708 Evangelische haben 13 Abergläubigen umfaßt, wurden im verflohenen Jahre 684 Kinder geboren, darunter 66 uneheliche und 4 aus Nichtechen. Gestorben wurden 66 Kinder, incl. 8 aus Nichtechen. Es waren 155 gedolten, darunter 1 Wüthende. Gestorben sind 154 Bäume, davon 1 gemischtes. Kommunikanten waren 9267. Sterbefälle 446.

Wesha, 6. Februar. (Wom Hofe.) Herzog Ernst wird, wie es heißt, die Casseler A. Stellung für 3 Tage, Fischeit ist, mit einer reichen Auswahl aus den Schätzen seiner Sammlungen beschicken.

Wittenberg, 6. Feb. (Katholischer Pfarrer.) Gegenwärtig geht man hier mit dem Plane um, in diesem Jahre zur Feier von Luthers Geburtstags das Herrliche Lutherfestspiel zur Aufführung zu bringen.

Aus Thüringen, 5. Februar. (Unglücksfall.) Escha wieder ist ein Unglücksfall zu berichten. Der Schiefermeister Herr W. Wagner stürzte in seinem Schiefermeister Wüthberg bei Werberkreuz und zog sich schwere Verletzungen zu, die nach einigen qualvollen Stunden den Tod des Verunglückten herbeiführten.

Deffen, 6. Februar. (Ankündigung Randtag.) In der heutigen 2. Sitzung des Landtages wurde als Präsidiums-Kandidat gewählt die Abg. Leuzus, von Wiesdorf, von Ende. Die Kommissionen legen sich folgenden Bemerkungen zu: Die Staats-Kommission aus den Abg. v. Wiesdorf, Bernme, Janzide, Bremer, Könnemann, Kraoz, v. Krostig, Eigenhoff, v. Trotha, Weidenburg; die Kommission für innere Verwaltung aus den Abg. v. Brühl, Deitgheim, v. Ende, Dr. Finst, Leuzus, Wiestler, Wagner, Wüthberg; die Finanz-Kommission aus den Abg. Tröschel, Hampe, Herz, von Kallisch, Bohmann, Borch, Walter, Weigand; die Petitions-Kommission aus den Abg. Gramer, Doenitz, Guth, Kessler, Klabe, Kette, Kimmel, Urfin. — Der Abschluß der Herzoglichen Staats-Geschäfts-Verwaltungskasse für 1887/88 wird in 1. Lesung der Finanz-Kommission überwiehen, ebenso der Haupt-Finanz-Mißfuß pro 1887/88. Ein eingehender Bericht, betreffend

Abänderung des Gesetzes Nr. 416 vom 3. Febr. 1876, die den Medizinalbeamten für die Beforgung gerichtsarztlicher, medicinischer und sanitätspolizeilicher Geschäfte zu gewährenden Vergütungen betreffend, soll im Plenum beraten werden, von Referenten wird Abg. Raab, von Korreferenten Abg. Dr. Finst erannt. Die Vorlage, die Wasser-Verzögerung der Stadt Großalben betreffend, wird an die Finanz-Kommission verwiesen. Für die Vorlage, die Verwendung eines Dotationskapitals des Kreises Ballenstedt betreffend, werden Abg. Deitgheim zum Referenten, Abg. Wiestler zum Korreferenten, für die Vorlage, die Verwendung der an die Landes-Verwaltung gehörigen Dotationskapital von 1. Juli 1885-1888 betreffend, die Abg. Kimmel zum Referenten, Abg. Urfin zum Korreferenten ernannt. Endlich wird in 1. Lesung der Antrag der Herzoglichen Staatsregierung, die Auflösung des bei Vermählung der Herzogin Landtentant angeschlossen sein, Ernährungs-Fonds betreffend, erledigt, indem zum Referenten Abg. von Ende, zum Korreferenten Abg. Eigenhoff bestimmt wird. — Nächste Sitzung wird auf Freitag Vormittags 9 1/2 Uhr eröffnet.

Meiningen, 5. Februar. (Gensgattung.) Als eine erfreuliche Ereignis-Kategorie für unsere landwirtschaftliche Kreise ist zu berichten, daß von Seiten der S. Meiningen-Regierung jetzt eine sorgfältig ausgewählte Dachsensie künstlich erworben und im Herzog. Marstalle hier untergebracht sind, woselbst die edlen Thiere zur Verwendung für Herzeuge aufgestellt bleiben sollen. Demnach kommen fortan die von landwirtschaftlichen Vereinen angewendeten Kosten für Unterhaltung einer Hengststation künftig in Begfall.

Schwabach, 5. Februar. In der Theologie werden in diesem Jahre in unserer Provinz abgehalten werden in Harby vom 5. Aug., in Halberstadt vom 29. April, in Osterburg vom 6. Jan., in Delitzsch vom 21. Okt., in Eisenach vom 6. Jan., in Eisleben vom 29. April, in Weissenfels vom 12. Aug., in Erfurt vom 29. April ab.

Dem Vernehmen nach soll nach dem Besuche des Herzogs von Meiningen am deutschen Kaiserhof in den Besuchen des Kaisers Wilhelm II. in Göttingen zur Zeit der Anwesenheit besprochen.

In einer Verhandlung des Antisemitismus in Göttingen, dem Dr. Tagel, zufolge, jüngst eine Zugabe auf die Frage, ob sie evangelisch oder katholisch sei, folgte: „Ne, i bin meeninglich!“

In Göttingen hat sich ein Posthändler der Verdrängung von Postkasseten in unangenehmen Fällen schuldig gemacht. Die Durchsicherung seiner Wohnung hat ergeben, daß derselbe einen förmlichen Bazar von Gegenständen, als Tüchern, Stiefeln, Fleischwaren und dergl. sich eingerichtet hatte, ohne über den Erwerb dieser Sachen Auskunft geben zu können. Jedoch soll er nach seiner Verhaftung und Einlieferung im „rothen Schloß“ bereits gefangen worden sein und auch sich auf deshalbiges Verlangen der Thäterhatschaft an früheren Posthändler in Göttinge schuldig bekannt haben.

Die Stadt Göttingen hat sich am Dienstag darüber in großer Aufregung, daß bei einem am vorhergegangenen Abend stattgefundenen Zusammenreffen zünftigen Maschinenfabrikarbeitern und Säularen die letzteren von den Weibern Gebrauch gemacht und einige der letzteren gefolten hatten. Dienstag Abend nun durchgehenden Säularen in größerer Anzahl die Straßen der Stadt, um die Schuldigen des vorhergegangenen Abends zu finden, wobei sie zu Thätlichkeiten gegen verschiedene ganz unbeschuldigte bürgerliche Personen sowohl, als zu Scheldbungen von zum Theil sehr erheblichen Art gekommen ist. Für den folgenden Abend sind sowohl Seiten des Regiments, als der städtischen Polizeibehörde die umfassendsten Vorkehrungen gegen Wiederholung derartiger Vorkommnisse getroffen.

Prerionaten. — Dr. phil. Eugen v. Wäge aus Dessau, der in Berlin und Halle Philologie studirte, ist zum Dolmetscher beim deutschen Konsulat in Saloniki ernannt worden und ist bereits nach dem Orient abgereist.

— Vorphrediger Jacobi in Weimar hat einen Ruf nach Bremen erhalten und den Vernehmung nach auch angenommen.

Alles Betrachtungen und Beobachtungen eines Praktikanten auf landwirtschaftlichem und volkswirtschaftlichem Gebiete.

(Eingefandt aus dem Veretretse der Provinz.)

Allen jungen Landwirthen, welche sich, Weid und Gelaenheit haben auf Universitäten der landwirtschaftlichen Fakultäten zu studiren, kann und wird dringend empfohlen, sich mit dem Studium der Nationalökonomie zu widmen, damit dieselben später in ihrem Berufe in landwirtschaftlichen Vereinen oder wohl gar im Reichstage nach Berlin wenigstens sein können, die Interessen der Provinz nicht auf dem Gebiete der Gelaenheit in gebührender Weise zu vertreten und dieselbe zu corrigiren. Denn wenn es auch richtig ist, daß der derzeitige Landwirthschafts-Minister der Landwirthschaft mit Wohlthun entgegenkommt, so kann derselbe doch nur Vortheile machen, deren Annahme oder Ablehnung von den Parteien abhängig ist. Um aber an entscheidender Stelle mit Nachdruck ein Wort mitreden zu können, ist das Studium der Nationalökonomie, das die Kenntniß der verschiedenen volkswirtschaftlichen Systeme, die Wechselbeziehungen derselben zu einander, mit einem Worte die Kenntniß von Ursache und Wirkung der wirtschaftlichen Folgen, nöthig.

Das haben den Landwirth alle Bedeutung, alle Interessen, Anteltheil, Kapital und Energie, wenn er durch eine falsche oder ihm feindliche Gelaenheitung mit die Früchte seines Fleißes erbracht wird. Wir haben auf diesen Umstand in den landwirtschaftlichen Vereinen der Provinz zu achten und ihn zu erkennen, daß auch in den landwirtschaftlichen Central-Vereinen die Ansicht zum Durchbruch kommt. Aber erinnere sich nicht bei den Debatten in Abgeordnetenhäusern, wenn es sich um Unterstellungen für das Landwirthschaftliche handelt, der fremdlichen Ermahnungen Eugen Richters, in landwirtschaftlichen Vereinen ja nicht 2 Monate über Volkswirtschaft zu behandeln! Dasselbe dürfen nur technische Fragen ihre Gelaenheitung finden, wovon die Gelaenheitung der Provinz ist, welches ist die zweckmäßige Anlage der Zuchtanstalt? u. s. w. Als ob nicht auch andere Bereiche und wirtschaftliche Gebiete zweigleisige staatliche Unternehmungen erziehen und es den landwirtschaftlichen Vereinen allein gestattet sein sollte, auf wirtschaftlichem Gebiete ihre Interessen zu vertreten. In dem ist aber etwas anderes, daß in das Gebiet Alexanders und Eugens? Wir verweisen des Gebietes halber auf die neuemirierten Dampfmaschinen, wovon die Oslanien, Australien und dem heimischen Lande, sowie neuerdings auf die Expeditionen nach Australien, die unter Mithilfe der Reichsregierung nach den Oslanien auf Geld und Menschenleben, deren unsere Marine an beiden Küsten so viele gebracht hat! Doch nur die Skandinavien, aber keineswegs die Landwirthe. In Göttingen, die hiesigen haben von einer zu erwartenden Entlastung von Coacs, Baumwollsaat- oder Erbsenfrüchten nur Schaden. Die Einfuhr vermindert unter Getreide und andere Futtermittel, weil man weniger von anderen Gebieten her geliefert wird, und die hiesigen Weiden werden landlichen Futtermittel. Denn der Preis dieser Produkte ist zur Zeit so hoch als die Quantität. Das man deshalb aber in landwirtschaftlichen Kreisen den Wunsch laut werden lassen, den Verdrängung von Colonien aufzugeben? Gewiß nicht. Aber mit dem diesseits maritime Verlegen, wieviel damit verbunden, daß es sich ja hier auch um die Aufhebung der seit Jahrhunderten bestehenden Schranken handelt, die doch nur nach und nach durch die einwirkende Civilisation ganz von selbst verdrängt werden kann.

Daß die Freizügigkeit nicht für die Colonat-Politik eines treten ist, ist nicht zur Sache, die Nachteile der Unterbringung des Landes nach jeder Richtung hin, wenn diese Freizügigkeit aber nicht gegen Alles, was von der Regierung ausgeht, Gemanntung der Ost-Provinzen, sociale Arbeiter-Gesetzgebung, Höhe in der Landwirthschaft, wieviel auch gegen die deutsche Industrie? aber nicht gegen das, was die Provinz zum Inhalt hat, die die Regierung richtet. — **Waldheim, Weiden, Wittenberg, u. s. w.**

Wir können jetzt zu einer anderen sehr breiten Frage, welche im nächsten Februar von einer Verminderung der Steuern und Wirtschaftswirtschaft in Berlin herkommen werden soll, welche lautet: „Der Mangel an Arbeitern und Gelde im Gebiete der Landwirthschaft“, und bemerken gleich im voraus, daß hochachtungsvolle Landwirthe von der Ansicht sind, daß die durch Beschränkung der Steuern zu bewerkstelligende Vorarbeiten und abzugeben. Dieses Mittel aber halten wir allein nicht für genügend, da viele Arbeiter wohlweislich zu flug sind, ihren Wohnort nicht auf dem Lande beizubehalten, während der Wirtschaftswirtschaft in Berlin herkommen werden soll, die den Mangel an Arbeitern während der Saison regelmäßig zu decken pflegt, im Osten bis nach Ulster- und Liebenwerde, im Norden bis Dessau, im Westen bis Weiden und darüber hinaus, im Süden bis nach Göttingen, und nicht bis nach Weiden, wie in den preussischen Provinzen, weil dort mehr Industriebetriebe vorhanden sind.

Die Zeitung kann selbstverständlich nicht überall die Meinungen des Herrn Einleiters in den folgenden machen. Derzeitigen Meinungen aus den Verbindungen aus dem Veretretse immer erwünscht und wir lassen in denselben gern auch Auslassungen zu Worte kommen, denen wir nicht unbedingt beipflichten können. **Meid.**

„In der Hoffnung, Ihnen mit dieser langen Epistel doch Wohlwollens und besser Förderndes geliefert zu haben, als mit den mir unmöglichen biographischen Notizen

Ihr anfrichtig ergebener
W. Jordan.“

Bestere Veröffentlichungen von Korrespondenzen erscheinen mir insofern unnöthig, als sie von literarischen Standpunkte aus nicht zu empfehlen sind, sondern mehr einen privaten Charakter tragen, dem gegenüber ich eine Indiskretion unter allen Umständen vermeiden will. Zuwiefern die vorstehenden Briefe einen Beitrag zum besten Verständnis eines großen Dichters liefern, bedarf keines näheren Hinweises. Ich schmeichle mir sogar, daß die selben im gegebenen Falle das Interesse für Jordan zu erwecken im Stande sind und zu seiner Lektüre reizen können.

Wenn auch dieses kurze Erinnerungsblatt ein streng kritisches Gepräge nicht aufzuweisen vermag, so besorgt es sich jedenfalls nicht in dem Geleiten eines feichten biographischen Referats und wird auch dem Litteraturhistoriker nicht unwillkommen sein. Auf diese Weise habe ich nicht allein der Pflicht der Dankbarkeit und Freundschaft genügt, sondern mit dem Ausdruck der eigenen Begeisterung für einen großen, nationalen Helden auch der Wissenschaft einen interessanten Beitrag geliefert, dessen Werth allerdings nicht in meiner Feder zu suchen ist.

Ich schreibe mit dem herzlichsten Wunsch, daß dem Dichter der Abnahme, Weiser Jordan, nach ein lauges, glückliches Alter beschieden sein möge. Die Anerkennung seiner Mithel und deren Hochachtung vor der Größe seines Genies hat er sich im lombardischen Leben selbst erlangen; Er trübte das große Dichtergenie mit dem verbliebenen Vorber der Unfähigkeit.

ich mit Erfolg bemerkt gewesen bin, meine Peron darin spurlos verschwinden zu lassen. Nur der Vorgesang der „Widmung“, indem er zeigt, was das Epos, um zu entstehen, erfüllt oder doch zur Erfüllung drängend vorfinden mußte, — dann auch der Nachgang zu Hildebrands Schmiede, erlauben es ausnahmsweise, auch den Verwalter des epischen Händes für einen Moment in Sicht zu rücken. Aber nirgends im ganzen Verlauf des Doppel-Epos selbst findet sich das Wort „Ich“ als vom Dichter ausgesprochen. Jedes fittliche Offenbarung irgendwie selbst erlitt. Jede anspruchsvolle Gestalt verdrängt ihre Lebenswahrheit lebendig geklauten Modellen. Was mich meine Ideen gelicht; was mir mit Auf- und Leid-Erfahrungen meine Einsichten aufgekündigt; wo, wann, wie, an wen ich meine Selbstzufriedenheit gemacht; wo mir Siegfried, Krimhild, Brunnhild, Gunther, Hagen, Uel, Schwandilf, Hildebrand, Uel, s. x. bald flüchtweise auf mehrere Exemplare vertheilt, bald als einige Gestalten in den Weg getreten und wo manche dieser Muster heute noch atmen —: davon soll die Kunde, insofern es in meiner Macht steht, je zu verbergen, mit mir begraben werden.

„Haben Sie das Alles zu wissen gebracht, um von meiner Dichtung erfassen und gefesselt zu werden? — Nein! — Sie! Sie im Gegentheil verzieht, daß Ihr Kunstgenie stark beeinträchtigt, — halb vernichtet worden wäre, wenn Sie Wissenschaft davon zum Leben oder Hören mitgebracht. Fragen Sie nicht, wie und woraus meine Worte haben werden können, — noch weniger nach der Lebensphase, die mich behagte, es zu schaffen. — Was es ist, wie es jetzt daheist, herausgeschält aus der spurlos verschwindenden Gunstform mit welchem Vernunft, möglichst freigeschaffenen von den Göttern, den Aebelbarben seines Wachsstums, aus dem Individuum des herrlichen Widders: — Das darzustellen ist Ihre Aufgabe; nicht wie und warum es in Ehon gemodelt und metallverfärbt gefunden wurde. Schildern Sie ästhetisch, aber ausfänger, wie in

Ihren ersten Briefe, womit das Kunstwerk Sie tröstend aus der Trübsal hinausholt zur Weisheit. Die Würdigung des Wertes wird Ihnen um so besser gelingen, je weniger Sie sich dabei zerrissen mit überflüssigen Seitenstücken nach dem Autor. Nicht auch Sie sollen fröhlich jener Kunstler, die den rechten Genie nur verdrill, jener Kunst, ins Weiser und hinter die Gassen zu gehen, um zu ermitteln, wie die kunstfertige Allusion bewerkstelligt wurde. Ihre Aufgabe ist nicht die genetische Anatomie und Embryologie der Dichtung, nicht die Erklärung der Herkunft jedes Bestandtheils aus den Gelegenheiten, bei denen meine Augen brauchbare Photographien einheimen in das Gehirn, das auf meinen zwei Weiden doch seitlich verquigt auf dem Erdboden herumläuft. Das Grundgesetz der Architektur, die thematische Idee aus der jedes, auch das kleinste Gliedchen herausgewachsen ist, wie der eine Kielbalken das ganze Schiff trägt und in seiner Gestalt besteht —: Das muß von Anknüpfung sein, zu welchem ich diese Idee verfortep und damit ihren Grob errichtet Schönheit —: Das darzustellen ist das hohe Werk des echten Weiserstellers. Damit haben Sie genug, sehr Viel und recht Schwieriges, aber auch desto Verdienstlicheres zu leisten.

Alles das gilt in gleichem Maße, wie für mein Doppel-Epos, auch für meinen jüngsten Roman „Zwei Weiden“. Auch er ist im gleichen Sinne durchweg erlitt, mit vollem Aufzuge der gewonnenen epischen Technik, auch er in strenger Achtung der von der Wissenschaft bis zum geringsten Ornament aus einem Grundmotiv entwickelt. Allerdings wird die kritische Darlegung des Vorgefegtes und Aufresses die Lösung eines vielfachen und nicht eben leichten Räthfels erfordern, dann aber auch eine ästhetisch bedeutsame und weiten Weisfalls gemisse Leistung sein, wie beispielsweise die erstmalige Entwicklung der geklammerten Idee des Hamlet, welche Göthe in „Wilhelm Meister“ vortrug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Sodener Mineral-Pastillen

zu haben à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Diese alleseitig so beliebt gewordenen Pastillen haben sich auf das Beste bewährt und leisten die vorzüglichsten Dienste gegen die nachfolgend genannten Krankheitserscheinungen.

Einfache Verschleimung wie sie täglich von Laubbäumen oft nur als Folge Gemüths-erregung in froher Heftigkeit empfunden wird, verhilft oder befreit der in solchen Fällen Benutzen derselben, indem sie leicht und angenehm in je 2-4 Pastillen in feinem Wasser sich auflösen läßt; denn schmerzhaft in hohen Grade sind die bekannten Sodener-Mineralquellen und begleiten die aus ihnen gewonnenen Sodener Mineral-Pastillen.

Krankheiten pflegen daher die eifrigen Beförder Sodens und, falls sie nicht in's Bad reifen können, die bereitwilligen Käufer der Sodener Mineral-Pastillen zu sein. Es ist indes sehr zwischen leichten und schweren Luftentzündungen, zwischen roth vorübergehenden und chronischen, langwierigen Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen zu unterscheiden. In erster Linie bürden die Mineral-Pastillen aus dem Sodener Quellensalz losgeredet zu empfehlen sein, die sich nur bei großer Empfindlichkeit ihrer Athmungsorgane für katarrhale Affectionen bewirkt sind und darauf denken, namentlich bei kalter, windiger Witterung **Rhinitis** und **Heiserkeit** zu vermeiden, d. h. dem Eintritten dieser Leiden dadurch vorzubeugen, daß sie während des Lebens in reiner Luft eine Sodener Mineral-Pastille im Munde auflösen. Ist die Heiserkeit schon eingetreten, zeigt sich beim Sprechen der Kehlkopf gereizt und befindet ein häufiger Husten den eingetretenen Lungenkatarrh, dann genügt natürlich eine vereinzelte Pastille nicht; es müssen mehrere Sodener Mineral-Pastillen wiederholt nach einander genommen werden, um die wohlthätige lösende und mildernde Wirkung auf die afficirten Schleimhäute zu üben. Wer wird einen qualvollen Husten in seiner Nähe mit anderen wollen, ohne ein so bewährtes Linderungsmittel anzufragen?

Ernste Lungen-Katarrhe und ausgeprägte Tuberkulose erfordern noch sorgfältiger und reichlicher Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen, von welchen dann 2 bis 3 mal täglich 5-10 Stück in $\frac{1}{2}$ Liter warmem Sodener Wasser No. II gelöst und zu einer Zeit genommen werden, in welcher der Magen nicht mit Speise belastet, also nicht in Verbindung anderer Stoffe begriffen ist.

Einer besonderen Beweissführung, daß die Sodener Quellen für chronische Katarrhe der Athmungsorgane äußerst bewirksam sind, bedarf es nicht. Aegyptische Autoritäten von anerkannter Bedeutung haben sich längt, ohne Widerspruch zu finden, dahin geäußert, daß gerade der Gebrauch der Quellen, aus welchen die Mineralstoffe zu den

Sodener Mineral-Pastillen

hauptächlich genommen werden, sich wie ein Saftener (schrägl) am vorzüglich für das ganze Gebiet **chronisch-entzündlicher Krankheiten** der Respiration-Organen in specie des Kehlkopfs und der Kehlkopf- und Kehlkopf-Schleimhaut eignet.

Brustkranke aller Nationen pflegen alljährlich in so großer Zahl nach dem schönen Teutoburg, das man dort die Empfindung hat, es würde die Wirkung, welche die Sodener Brunnen auch am meisten nach einer Fortführung der Sodener Kur durch Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen, weil sie wissen, daß dieselben aus den besten Quellen Sodens, unter ärztlicher Controlle, durch Abdampfung gewonnen werden. Ein frisches Schweißkleid trägt zum Gebrauch der mineralischen Heilmittel Sodens das was, Respiration-Organen vorhanden sind, welche den Verdacht der Lungen-Blüthe erwecken. Ist letztere aber eingetreten, so wirken die Sodener Mineral-Pastillen bei den Lungen-Blüthe begleitenden Katarrhen der Bronchien entgegen.

Nach Lungen- und Rippenfell-Entzündungen ist zur Verheilung oder Milderung der Symptome der Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen in hohem Grade indicirt, und bildet eine Vorrichtungsgabe, die ebenso durch die Sorgfalt der Pflege eines Genesenden geboten, als seinat leicht zu beschaffen ist.

Schließlich sei noch hier erwähnt, daß bei den qualvollen Leiden, denen unsere Kinder während des Winters unterworfen sind, der Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen von erfolgreichster Wirkung ist. Verunreinigt, imbernd und löst in ihrem Effecte, mildern sie die aufsteigenden Ausströme des kalten Luftens, beschleunigen und erleichtern die Schleimabsonderung, wodurch somit umgeben die nach dem Husten eintretenden Erregungen und heben die den Husten begleitende oft an das Größte greuzende Unbehagen. Eine Pastille für die Brustkranke nimmt der gefährlichen Krankheit Schwere und Wucht und hat sich vollkommen bewährt als das vornehmste diebezügliche Linderungsmittel.

Ein wahres Volksarzneimittel sind die Sodener Mineral-Pastillen bei allen Ständen geworden und zahlreiche Zeugnisse von Ärzten des In- und Auslandes sprechen laut dafür, daß sie die Wirkungen, welche man von ihnen erhofft, auch in Wahrheit üben. Jede Familie, die einen oder anderen, einen Lungenleidenden in ihrer Mitte hat, wird mit Gewissheit das Unbedenke und zur Genugthuung dienliche Wirken der Sodener Mineral-Pastillen wahrnehmen und Jeder, der sich eines so wohlthätigen Mittels versichern will, findet unter den vielen Bezugsstellen diejenige, welche ihm das gewünschte Arzneimittel ohne Mühe liefert.

Die Sodener Mineral-Pastillen bilden unstreitig und mit Recht das bevorzugteste diebezügliche Heilmittel unserer Zeit. Auf Grund ihrer Heilkraft erwarren dieselben bei der jüngst festgestellten Entstehung der Internationall Ausstellung in Brüssel nicht allein die besondere Aufmerksamkeit und die lobende Anerkennung Seiner Majestät des Königs der Belgier, sondern sie fanden auch die höchste Würdigung der hervorragenden Autoritäten und der sachkundigen Preisrichter.

Es ist auch eine fröhliche Diphtheritisplize in den meisten Fällen sich in dem Rachen ansiedelnd, wenn derselbe vorher catarrhale Thatsache, dass die halbesch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während Diphtheritis-Epidemien, dass alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den notwendigen Wegen zur Schule etc. eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am **10. Februar ein nach Münchener Art gebrautes Versandbier** zum Ausstoß bringen, und offeriren dasselbe unter dem Namen:

Dessauer Edelbräu

zu folgenden Preisen:
24 Flaschen (à 0,37 Liter) Edelbräu **M. 3.-**
18 Hectoliter " " **3.-**

Gleichzeitig empfehlen wir:
24 Fl. (à 0,40 Liter) helles Lagerbier **M. 3.-**
18 Hectoliter " " **2,75**

durch eigenes Gespann frei in das Haus geliefert.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Gefällige Bestellungen beliebe man an unsere **Niederlage in Halle, Merseburgerstrasse 9** zu richten.
Brauerei zum Waldschlösschen, Akt.-Ges.
Dessau, im Februar 1889.

Grosses Velocipeden-Costüm-Fest

des Halle'schen Bicycle-Clubs,
Sonnabend, d. 9. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des „Prinz Carl“,
unter Mitwirkung der hiesigen Regiments-Kapelle, Kapellmeister Wiegert.

Programm:

1. Overture zu „Toll“ von Hoffm.
2. Vignette und Lied an den Abendstern aus „Lammhüter“ von H. Wagner.
3. Begrüßungsfahren von 10 Fahrern
4. Solo-Tour.
5. Club-Quadrille (8 Fahrer).
6. Fährquadrille (Quartett).
7. Duett.
8. Ungarische Post.
9. Lord und Sohn (Komische Scene).
10. Concurrenz-Quadrille (8 Fahrer).

Große Gratulationspaale.

11. Prinz Heinrich-Marsch von Eisenberg.
12. Ein Sommertag „am Achenise“. Große humoristische Pantomime mit Gefängen, Rab-Mitfährungen und Gruppenrungen.

Schluß gegen 10 1/2 Uhr.

Eintrittskarten à 2 Mk. (Kinder 1 Mk.) sind zu haben bei den Club-Mitgliedern: **Aug. Weddy, Leipzigerstr. 85, H. C. Weddy-Pönicke, Webereistraße 7, C. F. Ritter, Reisingerstraße 91, Joh. Mitscher, Poststraße 10, Gust. Uhlig, gr. Ulrichstraße 11, E. Mann, Poststraße 9, Herm. Mädicke, gr. Ulrichstraße 23.** [6890]

Große Gewinne ohne Risiko.

Francs 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000, und zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Geld zahlbar. Abzüglich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Februar.

Keine Mieta. Jede Obligation ist planmäßig mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar; bezieht außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen, die zur vollständigen Ziehung der ganzen Anleihe, Theil zu nehmen; wird daher durch exakte Treffer nicht entwerthet und hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erzielen. Abgemessene Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Wrt. 52 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Gewinnchance zu erleichtern, verleihe ich dieselben auch gegen Monatsraten (Abzahlung) und eine Abzahlung von Wrt. 6.-, mit sofortigem Anbruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Anträgen lege ich bald entgegen. [6830]

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Geschäfts-Auflösung.

Nachdem mein jetziges Geschäft-Vokal bereits anderweitig vermiehet ist, lege ich mich veranlaßt, meine Warenbestände in aller Kürze zu verkaufen, als oder metereis noch loszusagen.

Am Lager befinden sich noch in großer Auswähl:

- Winter-Buckskins,
- Eskimos u. Velours,
- Sommer-Buckskins,

nur solide dauerhafte Fabrikate.

Zur Confirmation:
Schwarze Tuche u. Satins und dunkelfarbige Stoffe.

erner der Restbestand in:
Drells, Moleskins, Futterzeugen, [6249]
Westenstoffen, Kragensammt, Cachenez u. Cravatten etc.

Außerdem eine Partie billige Stoffe, wovon das Meter von 3 Mark an abwärts.

Letztere Sachen bis 30% unter Selbstkostenpreis.

A. Wegerich, 2, Neunhäuser 2, nahe am Markt.



Armbänder

in Eisenblech, Bernstein, Ert, Koralle, Double, Nickel etc. reizende Neuheiten zu äußerst billigen Preisen bei [6391]

Albin Hentze, 39, Schmeerstr. 39.

Großes assortirt reiches Warenvord empfiehlt Carl Koch, Bismarckstraße 1 u. die bekannten Verkaufsstellen. [6387]

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückführung der Wahlen für den Reichstag...

Das Bundeslandverfahren wird in diesem Jahre für die Stadt Halle nach beendeter Wahlperiode...

Montag, den 11. März, er, Vormittags 10 Uhr, an dem Rathhause...

Der Civil-Vorsitzende der Erbschafts-Commission der Stadt Halle a. S.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes (Wittenberge - Leipzig).

Am 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Berlin-Anhalter Eisenbahn...

Submissions-Verkauf von in der Oberförsterei Annaburg auf der Station...

Montag, den 18. Februar Mittags 12 Uhr im Waldschloß...

Der Herr Försterey-Jungmann in Annaburg liefert...

1. Die Gebote... 2. Die Gebote... 3. Die Gebote...

Der Oberförsterey V. Hagen.

Bekanntmachung. Weizen-Verpachtung.

Der untere Theil der hiesigen fästlichen Mühlengraben...

Donnerstag, den 21. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im Locale...

Die Mühlengraben werden während der nächsten Winterperiode...

Donnerstag, den 14. d. Mts., sollen bei 3 Vormittags 10 Uhr...

49 fästliche Stämme, 2 fästliche, 6 fästliche...

Wach Beweidung des Verkaufes werden Zahlungen angenommen.

Holzversteigerung Oberförsterei Ziegelrode am Montag, den 11. Februar...

1. Ziegelrode Ditt. 88 (Schalberg) im Eichen, 75 Scheit, 25 Stämme...

2. fästliche (nicht über 10 1/2 Uhr) Ditt. 118 (Rabitzsch)...

Sonnabend und Sonntag den 9. u. 10. d. Mts. halte mit einem großen Transport...

Dänischer Pferde unter bewandter reicher Bedienung zum Verkauf im Russischen Hof...

Julius Gebhart.

Ein Calf wird auf beiden Gesch. H. u. H. 10 u. d. Exped. d. Zeitung...

Butterfärb. Zeren und Butterfärb. verkauft.

Ein herrschaftlich eingerichteter Wohnhaus...

Ein junges Mädchen aus amt. Fam. sucht am 1. d. April...

Ein erfahrener, tüchtiger Hauswart...

RUDOLF MOSSE

HALLE A. S. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen...

Capital-Gesuch. Ein neues, interessantes Geschäft...

Strohdecken zu Frühbedeckern sind fests abzugeben...

Piano, gut erhalten und fertig im Ton...

Merseburgerstraße 30, 1. Etage, 2 Stub., 2 Kam., u. Zub.

Königsr. 24, 1. Etage, 2 St., 2 Kam., u. Zub.

30 000 Mark am 1. Stelle, 4 1/2 % auf 10 Jahre...

Bekanntmachung. Die in hiesiger Anzahl...

Die Bedingungen sind im Anstaltsbureau...

15. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr einzuweisen...

Der Verkauf wird nur bei anwesenden Geboten...

Auction. Freitag, den 8. Februar er. Vorm. 11 Uhr...

1. dreizehnten Identität, 1. Aufseher...

Ein herrschaftlich eingerichteter Wohnhaus...

Ein junges Mädchen aus amt. Fam. sucht am 1. d. April...

Ein erfahrener, tüchtiger Hauswart...

Offene und gesuchte Stellen.

Bur gest. Bedienung. Bei allen Aufträgen in Bezug der Expedition...

Oberverwalter-Stelle gesucht. Suche für einen gebildeten jungen Mann...

Volontair oder 2. Verwalter. Derselbe ist 2 1/2 Jahre in meiner Verwaltung tätig...

Verwalterstelle-Gesuch. Ein erfahrener, zuverlässiger Landwirth...

Verwalter-Stelle-Gesuch. Ein junger, energischer, tüchtiger Mann...

Verwalter-Gesuch. Ein Hofverwalter, der längere gute Kenntnisse...

Ein Volontair-Verwalter sucht am 1. d. April...

Auf dem Rittergute Herrngörschradt bei Wittenberg...

Stellen fähig: Tischler, Verwalter, Hofmeister...

Ein erfahrener, tüchtiger Hauswart...

Vermietungen.

Wachereystrasse 45. Laden mit Materialwaarengeschäft...

Ladenvermietung. Große Wirtschafstr. No. 36...

Lafontainestr. 2 (nahe am) ist eine herrschaftl. Wohnung...

Wegen Todesfall ist die 1. Etage...

Haasonstein & Vogler, große Märkerstraße 271.

Capitalien. In jeder Höhe auf fästliche und bewegliche...

W. Hohmann, Bucherstraße 20, 1.

Ein Lehrling. Sucht Aufnahme in Offiz. bei C. Knabe...

Letzte Kölner Dombau-Lotterie. Zieh. bestimmt 21. - 28. Febr.

Original-Lose zu Mk. 3. D. Lewin, Berlin C.

Frische Messina-Apfelsinen und Citronen.

Kaiser-Saal-Erben. Triest und mit der Donb. verlesen...

Kleingemachtes Brennholz. Hartes u. weiches in Gärten frei Haus...

Graue Haare. Nicht man sofort dazuerst u. schön, blond, braun...

Be... Ha... 188... Wal... Stierbu... Stenben... folgend... in schön... Alma... Flor... Manil... Wal... zur... Gef... bibli... nach... das... Uhr... Döf... A... C... Stemp... Markt, Str. 49.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Überall zu haben in Büchsen à (4501)
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

1888er Importen
empfangt neue Sendung
Walther Burckhardt.

Avis!

Dierdurch beehre mich meinen werthen Kunden ergebenst mitzutheilen, daß folgende Cigarren Sorten, die längere Zeit gesäumt waren, wieder in schöner Qualität und gut gelagert am Lager habe:
Civis, zum Wiederverkauf geeignet 32
Moroccos III, ganz rein 36
Sol de Parn, sehr beliebt, rein u. fein 40
Hohenzollern, mit harter Brechung 50
Adolina, auch in besseren Sorten 60
Alma, Bremer Spitzarbeit II. 70
Flor de Cuba, unjort. 1896er Tab. 100
Flora del Campo, sehr bel. Con. 100
Manila Corta a 1. 1896. 1/2, 1/4, 1/8, 1/10

Walther Burckhardt,
Dachritzgasse 1. (6435)
Rein Baden.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft aus der Marienbibliothek Markt Nr. 13 nach Markt Nr. 1 in das Rathhaus unter der Uhr im Keller, Sonnabend den 9. mit allen Sorten Obst, Gemüse und Kartoffeln verlege. (6435)
A. Schmeisser.

Begründet 1862.
Stangen'sche Gesellschaftsreisen.
nach
Orient! Italien! Spanien!
dem
3. März, 81 Tage, 2900 Mark.
17. März, 68 " 2550 "
19. April, 34 " 1250 "
11. März, 60 Tage, 1600 Mark, Italien incl. Sicilien.
8. April, 40 Tage, 1300 Mark, G. Mat, 40 Tage, 1075 Mark, Ganz Italien bis Neapel.
15. April, 40 Tage, 1600 Mark, Ganz Spanien bis Gibraltar; incl. Algier, 50 Tage, 2000 Mark.

Mitte Mai 1899, 8 Monate, 12000 Mark.
Nord-Amerika, Japan, China, Batavia, Ceylon, Vorder-Indien, Aegypten, Großindischer Bevölkerung ausgeführt.
Um die Erde!
Die sämtlichen Reisen werden unter zuverlässiger, hochwürdiger Begleitung ausgeführt.
Für einzelne Reisende nach dem Orient, Indien und Ostasien werden bei uns **Fahrkarten-Posten** aufgenommen, dieselben haben bis an die Seefahrten 30 Tage und von dort ab beliebige Gültigkeit. 25 Kilogr. Freigeod. Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge.
Programme auf Verlangen gratis nur in
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 10 Mohren-Strasse 10.

Mit dem Reise-Bureau ist, ebenfalls Mohren-Strasse 10, eine **Ausstellung echter Orient-Artikel** verbunden, dieselbe enthält die schönsten alten und neuen Gegenstände der Kunst und Industrie des Orients, als: Teppiche, Kauseltischen, Melina, Agina, Sardin, schönste Silberarbeiten und andere Decorations-Objecte aller Art in Silber, Wolle und Baumwolle, Bronzen, Eisenarbeiten, Majolika-Vasen etc. etc. (6408)
Verkauf: Berlin W., nur 10 Mohren-Strasse 10. — Keine Zweiggeschäfte.
Ernst Stangen.

Total-Ausverkauf

von Leinen, Wäse und Weißwaaren zu den denkbar billigsten Preisen wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts. (6387)

Louis Kehling,
43. Gr. Ulrichstraße 43.

Zur Ball-Saison
empfehle in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:
Valentinerhülle, gefärbte Nassoc-Roben, Tüll mit Chenille und gefärbten Seidenhüll.
Schleifte und glatte Seidenstoffe sowie Satin in allen Farben.
Elegante Theater-Capotten, Kopfhauben und Ballumbhänge, Blumen- und Feder-Paratüren.
Fächer, Schärpenbänder. (6430)
Für Masken-Costüme:
coul. und gepresste Sammete und Satins, sowie Gold- und Silber-Besätze.
B. Christ, Gr. Steinstr. 13.

Nicht tropfend!
Motard's Kronen- und Tafelkerzen
per Original-Pfund 5er, 6er und 8er **75 Pfge.**
Gebr. Keller, Gr. Ulrichstraße 10.

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Gartelschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.
Eiserne Viehbarrieren
Lieferer zu billigen Preisen.
Weichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge, statische Berechnungen unentgeltlich. (6338)
E. Lautert, Maschinenfabrik und Eisenwerk, Halle a/S., Gleichenstein.

Hochfeine Braunschweiger Cervelat-Wurst Ia.,
à Pfd. Mt. 1.20, 1.40 und 1.60.
Ganz besonders können wir Sorte à 1.40 als dreierwerthig u. anerkannt sehr fein empfehlen. (6376)
Otto Werner & Co.,
24. Gr. Ulrichstrasse 24.

Deutsche Schaumweinfabrik.
Actien-Capital 1.000.000 Mark.
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfeilt ihre nach patentirtem Verfahren aus garantirt reinem Traubenwein und Zucker ohne Zusatz von Spirituosen und Chemikalien hergestellten **Schaumweine, die 1/1 Flasche Mt. 1,75.**
Bei 25 Pf. tritt Preisermäßigung ein. (3104)
Verkaufsstellen bei:
Herrn Reich, Fleisch, Merseb. Str. 41 b.
Franz Becke, Leipziger-Platz 1.
E. Jentsch, Leipzigerstr. 31.

Hauptniederlage bei Herrn Hugo Schuber, Firma: J. H. Kell Nachf., gr. Marktstr. 39.
Mittwoch, den 27. Februar, 1/8 Uhr.
Saal des Stadtschützenhauses.
Concert
Pablo de Sarasate
und der Clavier-Virtuosin Frau Berthe Marx.
Billets à 3/4 nummerirt, 2/4 unnummerirt, Studentenbillets à 1/4
in der Mittheilungsbildung von Heinrich Karmrod (Georg Falzeker), Vaußherstraße 19. (6422)

C. Lücke's Hôtel
und
Restaurant.
Magdeburger- und Struenseestraßen-Gde.
Heute Freitag, den 9. Februar (6427)
Schlachtfest.
Wozu freundlichst einladet
C. Lücke.

WELT-PANORAMA
Halle a/S., Leipzigerstr. 3.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Diese Woche:
Amerika, Californien.
Entrée 30 A. Kinder 20 A. (6115)
Abonnements- u. Vereinskarten an der Cass.

Milchwirthschaftlicher Verein
der Jugend von Halle.
Die erste Generalversammlung findet Sonnabend den 16. Februar Vorm. 10 Uhr im Saale des Stadtschützenhauses zu Halle statt, wozu die geehrten Mitglieder mit ihren Freunden, sowie auch alle für die Sache sich Interessirende hiermit ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Statutenberatung.
2. Zweck und Ziele des Vereins. Ref. Herr Deconomie-Rath v. Wendels-Salle.
3. Das Viehwirthschafts- u. der Viehhaltung. Ref. Herr Franz Walther, Steinthal.
4. Die Rolle der Wille in der Milchwirthschaft. Ref. Herr Prof. Dr. Richter, Halle.
Nach den Vorträgen findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Der Vorsitzende.
Franz Walther.

Wettfedern und Damen
in anerkannt guter Waare.
à Pfd. 1.50, 1.80, 2.25, 3. A. etc.
Fertige Betten
sowie
Fertige Zulettis
zum sofortigen Anlegen
empfeilt recht und billigst
F. G. Demuth Halle a/S.,
Rembrandtstr. 3/4. (5635)

Walhalla-Theater.
Ginango:
Steinbofplatz und Konienstraße.
R. Mahortschisch & Co.
Heute grosses Concert
und
Spezialitäten-Vorstellung.
Familie Godayon,
Original-Japanentruppe, Solistischer des Bringen, Heinrich von Brünen.
The Julien-Quartett,
ausstichige Tanz- u. Giebelreigen.
Don José Ariso,
spanischer Sopran- u. Tenor.
Oceana de Pontelli,
kleinste Drahtseilkünstlerin der Welt.
Herrn Gebrüder Satour,
berühmte Giebelreigen.
Herrn Schwab und Liechtenstein,
die „Wieder-Giacca“, Österreichische
Drahtseilisten.
Fräulein Barczy,
ausstichige Ballet- u. Lieberreigen.
Hr. Adolf Lischow,
Universal-Gymnast.
Mr. Walton,
amerikanischer Champion, mit seinen
berühmten Zirkeln.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.
Jeden Sonntag Vormittag
von 11 1/2 bis 2 Uhr
Grosser Frühschoppen
u. Mittagstisch
bei
Frei-Konzert.
Jeden Sonntag Nachmittags von
7 Uhr
Grosse
Nachmittags-Vorstellung,
unter Mitwirkung sämtlicher Künstler.
Preise der Plätze:
Saubillets: 50 Pf.
1. Rang-Balkon 1 A., Nummerirten
Balkon 1.50 A., Nummerirter Logen-
platz 2 A., eine ganze Loge für 6
Personen 10 A.
2. Rang-Balkon 30 Pf.
Vorverkauf: i. Tagescafé.

Victoria-Theater.
Freitag, den 8. Februar 1899.
Zum 1. Male: (6418)
Des Teufels Antheil.
oder
Die Hexen-Eiche.
Romantische Gemälde mit Gesang in
3 Akten und Scènes Opernart.
Burg b. Reideburg.
Sonntag, den 10. Februar
Abends 7 Uhr
Grosses
Extra-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Corps der
Regt. unter persönlicher Leitung des
Stabstrompeters Herrn Hoppe.
Entrée 30 A.
Nach dem Concert
wird freundlichst einladet
Alfred Schmiel. (6055)

Die Bären kommen.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomiarth S. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

Praktische Regeln für die Milchviehhaltung.

Die Rindviehzucht und Milchviehnutzung sind wichtige Faktoren des landw. Betriebes. Sie auf eine möglichst befriedigende Stufe der Vollkommenheit zu bringen, ist ebenso nöthig, wie die richtige Bestellung des Ackers und die rationelle Auswahl des Samens. Es giebt Landwirthe, die rechnungsmäßig feststellen, daß die Viehhaltung unter den heutigen Zeitverhältnissen nicht allein unrentabel, sondern sogar von Nachtheil sei. Bei ihnen muß entweder die rationelle Handhabung der Viehhaltung mangelhaft sein oder ihre Rechnungsweise, — vielleicht beides.

Im Nachfolgenden möchten wir jedoch nicht die letztere Eventualität beleuchten, sondern wir wollen diejenigen Hauptregeln dem Leser kurz vor Augen führen, welche zu den Grundlagen einer zweckentsprechenden Milchviehhaltung gehören; in der Beziehung kommt Folgendes in Betracht:

1) Man soll die Milch jeder einzelnen Kuh in gewissen Zeitperioden (allwöchentlich oder alle 14 Tage) messen, um am Schlusse des Jahres zu wissen, welche Kühe ihr Futter entsprechend verwertbet haben und welche nicht. Die letzteren sind von Zucht und Haltung auszumerzen.

2) Dieses Probemelken genügt aber nicht, denn nicht allein die Milchmenge, sondern auch die Milchqualität kommt in Betracht, besonders da, wo die Milch nicht frisch verkauft, sondern zu Butter verarbeitet wird. Den Fettgehalt der Milch zu bestimmen giebt es verschiedene Apparate; am schnellsten und sichersten arbeitet der von Soxhlet.

3) Wo man Frischmilch verkauft und wo es um die Erzeugung von großen Milchmengen sich handelt, verdient das Niederungsvieh den Vorzug, wo man auch den Fettgehalt zu Rathe ziehen muß, wird, wenn sonst die Verhältnisse dazu angethan sind im Allgemeinen das Höhen- und Gebirgsvieh den Vorzug bei uns verdienen.

4) Der Fettgehalt der Milch ist weniger von der Fütterung als von der Rasse und dem Individuum abhängig.

Bei sehr starker Fütterung von nassem Futter (Schnitzeln, Schlempe) aber wird im Laufe der Jahre in der Nachzucht selbst von Viehschlägen, die durch hohen Fettgehalt der Milch sich auszeichnen, die Menge der Milch auf Kosten der Qualität derselben sich steigern. Hier ist Auffrischung des Blutes immer wieder nöthig.

5) Man kaufe nur gesundes Milchvieh, benutze von als krank verdächtigen Kühen nie die Kälber zur Nachzucht, am wenigsten, wenn es sich um die Vererbung handelt.

6. Hinsichtlich der Ernährung sei kurz Folgendes hervorgehoben:

a) Das Nährstoffverhältniß sei wie 1:5—6. Die Futtermengen werden nicht nach der Zahl der Stücke, sondern nach dem Lebendgewicht berechnet; 500 kg ist die gewöhnlich benutzte Einheit.

b) Man lasse alle künstlichen Futtermittel einer strengen Kontrolle auf ihre Frische und ihre Freiheit von schädlichen

Pilzen und von Verfälschungen unterwerfen (siehe Nr. 2 der Mittheilungen.)

c) Alles Futter, welches Dickblütigkeit erzeugt, paßt nicht in den Trog trächtiger Kühe; hier nehmen wir besonders alle Hülsenfrüchte, dann Roggen u. s. w.

d) Wöchentlich ein paar Mal soll man Salz trocken verabreichen, nicht unter das Getränk gemischt.

e) Die Futterzeiten müssen streng eingehalten werden.

f) Jeder scharfe Wechsel in der Ernährung ist zu vermeiden; ist man gezwungen, ein Hauptfuttermittel durch ein anderes zu vertauschen, so geschehe das möglichst allmählig.

g) In Jahren, wo man viel schlecht eingebrachtes Raufutter zu verabreichen hat, oder wenn Heu gefüttert wird von nassen Wiesen, soll man in der Woche ein paar Mal phosphorsauren Kalk den Kühen in einem Quantum von ca. 30 gr. pro Stück vorlegen; das Gleiche empfiehlt sich ferner auch besonders bei starker Schnitzel- oder Schlempefütterung.

h) Die Tröge und sonstigen Gefäße müssen, besonders wenn viel Schlappfutter benutzt wird, öfter mit Kalk ausgestrichen und tüchtig gelüftet werden, um die Säurebildung aufzuheben.

i) Als die Ursache des Verkaltens wird, soweit das Futter in Betracht kommt, häufig das Mutterkorn angesprochen werden müssen. Dasselbe kommt in einzelnen Jahrgängen in großen Mengen nicht allein im Getreide, sondern auch an bestimmten Gräsern vor.

7) Die Pflege und die Behandlung der Milchkühe stützt sich gleichfalls auf eine Zahl von Bedingungen, deren Beachtung im Interesse der Leistung des Viehstandes geboten erscheint; hier sind besonders zu nennen:

a) Die Kühe sollen im Stalle nicht zu enge stehen, die Temperatur sei nicht zu hoch. Die normale Temperatur ist 14° R.; Hitze im Stall, schlechte Ventilation und schweres Futter sind die Veranlassung von Lungenkrankheiten und bringen bei dazu disponirten Kühen dieselben besonders die Verflucht zum Ausbruch.

b) Der Stallboden muß undurchlassend sein und offene Jauchabflüsse besitzen; im gegentheiligen Falle bildet der Boden einen gefährlichen Herd schädlicher Ansteckungsstoffe und Miasmen.

c) Die Milchkuh bedarf aus Reinlichkeitsrückichten hinsichtlich der Milch und für die Erhaltung ihrer Gesundheit trockne und genügende Streu; hierauf soll der Strohetat unter allen Umständen zugeschnitten sein d. h. man soll in strobreichen Jahren nicht mehr Stroh verkaufen, als zulässig erscheint, um für stroharme Jahre einen genügenden Bestand zu besitzen.

d) Das regelmäßige Putzen ist durchaus nöthig; es soll aber nicht von einem alten, lahmen Knecht mit einem stumpfen Striegel und einer haarlosen Bürste geschehen, sondern es muß der Proceß den vollen Effect haben, daß

die Hautporen offen gehalten, der Staub und die Schuppen entfernt werden. Viele Versuche lieferten den Beweis, daß die Reinhaltung der Haut nicht allein der Gesundheit nützte, sondern auch höhere Milchleistung bewirkte.

e) Das Melken geschehe regelmäßig und nicht während des Fütterns. Sorgfältiges Ausmelken bewahrt vor Euterkrankheiten. Außerdem dürfen wir daran erinnert werden, daß die letzte Milch im Euter die fettreichste zu sein pflegt. Eine zeitweilige Kontrolle des Molkereipersonals ist in der Beziehung sehr zu empfehlen.

f) Den Kühen soll, wenn irgend thunlich, täglich Bewegung im Freien gewährt werden. Sie und die frische freie Luft sind die Bedingungen der Gesundheit und verdienen rücksichtslose Beachtung, ganz besonders bei Kühen, die zur Zucht benutzt werden. In der Nähe jedes Stalles läßt sich ein berattiger Zummelplatz für das Rindvieh einrichten. Die Düngerstätte hierzu zu benutzen, hat manche bedenkliche Seite.

g) Schließlich sei noch ein Umstand erwähnt, nämlich daß die Kühe vor dem Kalben nicht zu lange gemolken

werden dürfen. Die Milch, welche hierbei gewonnen wird kommt theuer zu stehen, denn das Kalb im Mutterleibe und die Kuh selbst müssen an Leben, Kraft und Gesundheit sie bezahlen. — Spätestens 6—8 Wochen vor der Geburt muß die Kuh trocken stehen. Siebt sie noch so viel Milch, daß es bedenklich ist, auf ein mal das Melken abzubrechen, so soll das allmählig geschehen; das wird dann stets auch den richtigen Erfolg haben.

9) Der Kuhstall soll nicht der Versammlungsplatz der Knechte und Tagelöhner sein; auch halte man von ihm Geflügel, Hunde u. s. w. ferne; sie bringen Unruhe in den Stall und von den Hühnern muß man noch befürchten, daß sie das Futter bechnuzen und Federn in demselben zurücklassen.

Ueber die Bekämpfung des feuchtenhaften Verkaltens habe ich in der letzten Nummer dieser „Mittheilungen“ eine Betrachtung angestellt, so daß ich dieses heute nicht mehr in den Kreis meiner Darlegungen zu ziehen habe.

von Mendel.

Das Anwelken der Saatkartoffeln.

Es ist das Anwelken der Saatkartoffeln vor der Aussaat ein an vielen Orten schon länger geübtes Verfahren. Die günstigen Erfolge, die mit demselben erzielt werden, haben ihm mit Recht immer mehr Anhänger verschafft.

Bekanntlich ist die Summe der Faktoren, welche eine gute Ernte unserer Feldfrüchte bedingen, eine beträchtliche. Einer der wichtigsten ist ohne Zweifel ein gutes Saatgut, und es verdient das Sprichwort: „Wie die Saat, so die Ernte“, in diesem Sinne als ein sehr wahres, vollste Beachtung.

Große normal entwickelte pilzfreie Körner und Knollen geben uns eine bessere Gewähr für eine gute Ernte, als kleine, verletzte oder solche mit Pilzsporen befallene.

Wenn nun bezüglich der Saatkartoffeln empfohlen wird, nicht nur gute, wohlentwickelte Knollen zur Saat auszuwählen, sondern dieselben auch noch vorher anwelken zu lassen, so müssen wir uns doch wohl klar werden:

1. Wodurch der Vorzug dieses Verfahrens seine pflanzenphysiologische Erklärung findet.
2. Welches die Resultate der angestellten Versuche und Erfahrungen sind.
3. Welches die praktische Ausführung des Anwelkens sei.

ad. 1. Vielsach findet man die irrige Ansicht verbreitet, als wirke bei dem Anwelken lediglich die Verdunstung eines Theiles des in der Kartoffelknolle enthaltenen Vegetationswassers günstig auf die spätere Entwicklung ein. Wenn das der Fall wäre, so würde man durch das Anwelken der Knollen im Dörrapparat die besten Erfolge erzielen; das hat sich aber erfahrungsgemäß durchaus nicht bewährt. Die Gründe für die gute Wirkung des Anwelkens sind vielmehr anderer Art.

Bringt man die Kartoffeln aus dem Dunklen in das Helle und breitet sie recht dünn aus, so verdunstet nur aus den äußersten Schichten der Knolle Wasser. In der Folge drängt dann aus tiefer liegenden Schichten Wasser in die entleerten nach. Dasselbe wandert aber nicht allein aus den inneren Schichten in die äußeren, sondern führt den letzteren zugleich die gelösten Nährstoffe zu, namentlich eiweißhaltige Substanzen.

Da die Knolle an einem trockenen luftigen Orte sich befindet, der dem Lichte zugänglich ist und mäßig warme Temperatur aufweist, so regt sich in ihr die Keimkraft.

Die der Keimknospe zunächst liegenden Zellen, welche durch die Verdunstung, wie geschilbert, nährstoffreicher geworden, werden ihres Inhaltes zum Aufbau neuer Formelemente beraubt. In die entleerten Zellen treten von innen her neue Nährstoffe. So wirkt die Keimkraft wie die Wasserverdunstung in gleicher Weise, indem beide die Nährstoffe aus dem Inneren der Knolle in die oberen Schichten transportieren und sie für die Ausbildung der Keimknospe disponibler machen.

Der Transport der Nährstoffe zur Keimknospe wird noch mehr erleichtert durch die mehr oder weniger breit nach dem jog. Auge verlaufende innere Markzone.

Die Keimtriebe, welche so im Hellen sich entwickeln, zeigen eine mehr in die Breite als in die Länge gehende Ausdehnung in allen ihren Theilen und sind sehr nährstoffreich, so daß sie kurz nach dem Pflanzen der Kartoffeln Wurzeln bilden, überhaupt verstärkte Wachstumsenergie an den Tag legen. Gelangen dagegen die Knollen bei eintretender höherer Temperatur ohne Luft und Licht in Keller oder in der Miete zum Keimen, so stehen der Knospe keine bedeutenden Nährstoffmengen zur Verfügung, trotzdem treten aber sofort beträchtliche Streckungen auf, die Triebe werden lang und dünn, die einzelnen Zellen sind zart und von geringerer Wachstumsenergie.

Noch ein Vortheil des Anwelkens im Hellen ist zu nennen, nämlich der, daß die ersten Keime, wenn sie eine gewisse Stärke erreicht haben, sich äußerlich kaum merklich mehr weiter entwickeln, während die vorher noch ruhenden Augen allmählich nachkommen und so jene erreichen. Hierdurch wird eine größere Anzahl kräftiger Triebe der Knolle konjervirt.

Ein Versuch Robbe's konstatierte bei dem Verfahren des Anwelkens eine Vermehrung der Sprossenzahl um 12%. Es wird durch diese Erscheinung die Entwicklung der Kartoffel-Pflanze zweifellos sehr beträchtlich begünstigt.

ad. 2. Ueber das Abwelken der Saatkartoffeln hat Heybhecker vergleichende Versuche angestellt.

Als Saatgut seines Versuches dienten 8 verschiedene Sorten. Die eine Hälfte kam zum Abwelken, die andere blieb kühl und dunkel gelagert. Das Legen erfolgte am 5. Mai und zwar ist $\frac{1}{2}$ ar mit gewelkten und $\frac{1}{2}$ ar mit frischem Saatgut bestellt worden.

Die Witterung war dem Versuche nicht günstig, es

herrschte in den Sommermonaten viel Dürre, auch mußte die Kartoffelkrankheit auf verschiedenen Sorten konstatirt werden.

In der Zeit vom 2.—7. Oktober wurden die Kartoffeln auf den sämtlichen Parzellen geerntet, die Knollen nach ihrer Größe sortirt, abgewogen und abgemessen. Es lieferte dabei die erste Versuchsparzelle:

	a. bei frischem, mittelschwerem Saatgut		
	große kg	kleine kg	kleine u. große kg
1. Schottische Champion	69,9	9,9	79,8
2. Euphyllös	110,6	12,5	123,0
3. Marmont	60,1	6,6	66,7
4. Early Rose	63,9	8,2	72,1
5. Blaue Riesen	57,0	6,3	63,3
6. Daber'sche	53,1	9,8	62,9
7. Redskin flourball	57,3	6,9	64,2
8. Richters Imperator	70,5	3,3	73,8

	b. Bei abgewelktem mittelschwerem Saatgut		
	große kg	kleine kg	große u. kleine Knollen kg
1. Schottische Champion	84,0	10,5	94,5
2. Euphyllös	123,6	18,3	141,9
3. Marmont	64,8	6,3	71,1
4. Early Rose	68,2	4,2	72,4
5. Blaue Riesen	61,2	9,6	70,8
6. Daber'sche	53,1	9,9	63,0
7. Redskin flourball	60,6	7,8	68,4
8. Richters Imperator	72,0	6,3	78,3

Es gaben die abgewelkten Knollen demnach einen Mehrertrag von 54,4 kg. Im Durchschnitt der 8 angebauten Sorten brachte das angewellte Saatgut einen Mehrertrag:

Große Knollen von 0,5 Ar	5,64 kg	von 1 ha	1128 kg
Kleine Knollen " " "	1,17 " "	" " "	234 "
Große u. kleine Knollen	6,81 kg		1362 kg

Einen anderen Versuch stellte derselbe Autor an, um zu konstatieren, wie der Ertrag von großem Saatgut im angewelkten Zustande zum frischen sich verhielt. Dabei ergab sich, daß das große schwere Saatgut in abgewelktem Zustande eine Ertragssteigerung von 90,7 kg pro $\frac{1}{2}$ Ar; in frischem Zustande eine von 59,7 kg hatte. Auf die Einheitsfläche berechnet, würde demnach der Ertrag pro ha durch Anwendung von großem schwerem Saatgut, wenn dasselbe abgewelkt war, um 4535 kg, wenn es frisch benutzt wurde, um 2985 kg gesteigert sein.

Nach Versuchen von Kobbe stellte sich die Ernte von angewelkten Kartoffeln um 30% höher als von frisch aus

dem Winterlager genommenen und zu gleicher Zeit ausgelegten. Es war, den Ertrag von letzteren in der Zahl 100 ausgedrückt und den Ertrag der ersteren darauf berechnet:

	von frischem	von angewelktem Saatgut
die Zahl der Knollen	100	122
das Gewicht der Ernte	100	130

Das Resultat eines späteren Versuches von Bendhecker war wiederum ein günstiges. Er zeigte, daß durch die Anwendung des abgewelkten Saatgutes nicht nur auf den Massenertrag an Knollen ein günstiger Einfluß ausgeübt, sondern auch die Produktion der werthvolleren großen Knollen befördert worden ist.

Die Produktionssteigerung der großen Knollen betrug in Metercentnern bei Anwendung des abgewelkten gegenüber der Benutzung des frischen Saatgutes bei den

Blaue Riesen	27,8 kg
Daber'schen	20,7 "
Early Rose	16,4 "

Aus diesem Ergebnisse, daß durch weitere Versuche Bestätigung gefunden hat, geht für die Praxis die Folgerung hervor, daß man einerseits große, andererseits gewellte Knollen zur Saat verwenden soll.

ad 3. Das Verfahren des Anwelkens ist ein sehr einfaches. Man lasse das Anwelken resp. Vortreiben des Saatgutes in einem geschützten, hellen Raume, etwa in einer Scheunentenne, in die die Sonne hereinscheint, bei möglichst dünner Aufschüttung vor sich gehen. Jedoch achte man darauf, daß die Triebkeime sich nicht so weit entwickeln, daß sie beim Einsenken der Knollen leicht beschädigt oder abgestoßen werden können. Als geringste Zeit des Anwelkens sind wohl 3—4 Tage anzusehen.

Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß schon in dieser kurzen Zeit die Wachstumsenergie der Sprossen bedeutend zugenommen hat. Der Abdunstungsprozeß pflegt gerade in den ersten Tagen am intensivsten zu sein. Knollen, im Gesamtgewicht von 2,916 kg, die am 1. April zum Anwelken aufgelegt wurden, hatten an Gewicht verloren:

in den ersten 12 Tagen	121 g
in weiteren 10 Tagen nur	2 "
" " 10 " "	28 "
" " 11 " "	35 "

Möchten diese kurzen Darlegungen manche Landwirthe veranlassen, in diesem Sinne Versuche anzustellen. Es dürften dann dem Verfahren des Anwelkens viele derselben als Freunde dauernd gewonnen werden. R.

Sprechsaal.

Frage. Welches sind die Gründe, daß gerade die Landwirtschaft bei ihren An- und Verkaufsgeschäften vom schädlichen Zwischenhandel so sehr heimgesucht ist?

Mrbr. = Gr. Metz.

Antwort: Hier lassen sich mannigfache Gesichtspunkte zur Erklärung des Uebelstandes geltend machen; derselbe ruht aber besonders in folgenden Gründen:

a. In der Ueberfüllung aller Handels- und Kaufmanns-treibe, indem dieselbe stets zur Auffindung neuer Erwerbsquellen drängt und eine möglichst zahlreiche Bildung und Dazwischen-schiebung von Vermittlern zwischen dem producirenden Landmann und dem konsumirenden Städter, auch zwischen der Verbrauchsartikel liefernden Fabrik und den konsumirenden Bauern bedingt.

b. In der Sucht der heutigen Zeit, rasch und müheelos Geld zu verdienen und Reichthümer zu sammeln; Dieser, das heutige Erwerbsleben charakterisirende Zug ist ganz besonders durch die berückichtigte Gründerperiode in unserer Nation gewirkt worden.

c. In der Aufhebung jeden Gewerbezwanges und der Einführung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit. Wenn ich auch durchaus nicht zu denjenigen gehöre, welche die alten Zu-

stände unserer früheren Gewerbe-Gesetzgebung zurückwünschen und wenn ich auch die Gewerbefreiheit als eine Forderung der Zeit anerkenne, so muß ich doch hervorheben, daß dieselbe insofern nachtheilig wirkte, als sie eine zum Bedürfnis nicht mehr im Verhältnis stehende Menge von selbstständigen Gewerbetreibenden hervorbrachte, denen der zur Erhaltung ihrer Existenz, notwendige Geschäftsumfang fehlt, die kein Betriebskapital besitzen und in Folge dessen vielfach in die Arme des Wuchers getrieben werden. Ich erinnere an die übergroße Zahl von Wädern und Fleischer, welche in den einzelnen Städten sich angeeignet haben und die, um sich und ihre Familie zu erhalten, bei dem geringen Abgabe hohen Verdienst nehmen müssen.

d. In der schweren Krisis, in welcher unsere Landwirtschaft sich befindet und welche dazu führt, daß der Landwirth wegen Mangel an Geld beim Anlauf seiner Verbrauchsartikel Barzahlung zu leisten oft nicht im Stande ist, und Ernte- sowie Viehprodukte im Voraus mit Vorschüssen des Händlers schon belasten muß. Wir befinden uns in einem Nothstand, und der Mensch, der sich in Noth befindet, wird am ersten und schnellsten die Beute und das Opfer des Wuchers.

e. In der Art der landw. Verbrauchsartikel, welche Fällungen aller Art besonders leicht zulassen, weil ihre Auf-

deckung gewöhnlich nur auf dem Wege der chemischen Analyse möglich ist.

1. In der Gutnützigkeit und, sagen wir es offen, im Indifferentismus, besonders eines Theils unserer bäuerlichen Bevölkerung.

Frage. Wie vertilgt man aus Karpfenteichen die Fischegel, ein auf den Karpfen als Scharrober lebender 1-3 cm langer braungeringelter Saugwurm, der mit seinem Kopfe (Saugnapf) fest auf der Haut der Karpfen haftet?

Antwort: Man kennt eine große Anzahl von Arten des Egels, welche die Fische durch Ansaugen schädigen; es sind jedoch aus den kurzen Angaben über die betreffenden Egel in der Anfrage keine Kennzeichen ersichtlich, welche zur Bestimmung der Art benutzt werden könnten. Am gefährlichsten sind diejenigen Egel, welche die Augen oder Kiemen der Fische ansaugen, denn auf den übrigen Körpertheilen können die Egel nur schädlich werden, wenn sie in großer Anzahl vorhanden sind.

In Teichen, welche gutes Wasser haben und vorausgesetzt, daß die Fische gesund sind, können die Egel kaum schaden, weil muntere lebhaftere Fische den Egel leicht ausweichen können; anders liegen die Verhältnisse, wenn Mangel an Nahrung oder schlechtes Wasser die Fische matt macht; dann haben die Feinde eher Gelegenheit, sich anzulangen.

Die Vermehrung der Egel erfolgt wie bei den Regenwürmern durch eine gegenseitige Zwitterbegattung und zwar im Herbst. Nach Ausföhrung derselben bildet sich in der Mitte des Körpers rings um den Leib eine fleckige Geschwulst von der Größe einer Eichel, die wie ein Gürtel den Leib umschließt und Cocon genannt wird. Dieser Gürtel umhüllt 15-30 Eier, welche nach etwa 30 Tagen mit dem Cocon durch Abstreifung desselben in der Erde an einem Grabenwande abgelegt werden

und zwar oberhalb des Wasserstandes. Die jungen Würmer kriechen bald aus und nähren sich anfänglich von der Hülle, später greifen dieselben allerlei Thiere (Frösche u. f. w.) an, überwintern im Erdboden und sind nach etwa 3 Jahren ausgewachsen.

Aus vorliegenden Thatfachen ist ein Mittel zur Vertilgung der Egel kaum zu erkennen, doch mögen folgende Vorschläge in Erwägung gezogen werden. Ist der Teich klein und kann zugleich abgelassen werden, so wird es zweckmäßig sein, denselben im Frühjahr trocken legen zu lassen und im Mai die in den Gräben etwa vorhandenen Egel abzuluchen und zu vernichten. Sind die Gräben oder Lämpel etwa zu tief, so versuche man, ob dieselben nach Einschütten von Abraumalz oder überhaupt wohlfeilestem Salz in das Wasser an die Oberfläche kommen. Gegen Salz sind die Egel sehr empfindlich, es schadet aber später, in der Masse des Teichwassers vertheilt, den Fischen nicht.

In größeren Teichen werden die Egel sich überhaupt nicht leicht in Uebersahl einfänden, es giebt auch hier kein besseres Mittel, als im Frühjahr die Egel zu entfernen, noch besser, wenn es angeht, den Teich im Sommer zu bestellen oder trocken liegen zu lassen.

Die Egel haben allerdings auch Feinde, aber dieselben können ihnen nur im weichen Schlamm und offenen Wasser nahe kommen, nicht in dem mit Pflanzenwuchs besetzten Sumpf. Diese Feinde sind die Enten, können dieselben in die Gräben des Teiches durch Fütterung gelockt werden, so dürften sie der Egel sich bald bemächtigen, aber im Köhricht nicht, deshalb ist das Ausrotten von Schilfanstadelungen als günstig für Entfernung der Egel zu betrachten. Auch unter den Fischen finden sich Feinde der Egel, die Ual- und die Schlammichmerle (Schlammpeitzler, Schlammbeißer) dürften vorzugsweise als solche zu bezeichnen sein, ersterer kann jedoch bekanntlich nur in Teiche gesetzt werden, aus welchen er nicht entweichen kann. Dohua.

Mittheilungen aus der Praxis.

Die Behandlung des Weiszeuges und die Entzerrung von Flecken. Auch den Hausfrauen wollen wir in dieser Nummer wieder einige Erfahrungssätze unterbreiten. Heute sei einmal die Wäsche und das Weiszeug der Schatz des Haushaltes, einer kleinen Betrachtung unterstellt.

Die Leinwand und der Baumwollstoff bestehen aus fast reiner Holzfaser; je nach der Behandlung derselben können sie viel länger halten, oder auch früher zu Grunde gehen. Folgendes sind die wichtigsten Grundfälle für das Waschen, Bleichen, Entzernen von Flecken u. s. w.

1. Leinwand und Weiszeug, welche auf Rasen gebleicht werden, sind vorher gut auszuweichen; sie sehr lange einzuweichen oder in nassem Zustande liegen zu lassen, ist nachtheilig.

2. Auf der Bleiche dürfen sie nicht mit der Erde in Verührung sein und nicht zu oft begossen werden. Durch zu langes Bleichen leidet die Holzfaser Noth.

3. Soda ist für die Wäsche nicht nachtheiliger als Holzschlauge. Alle derartige Dinge, auch Seife, müssen, bevor man das Weiszeug auf die Bleiche oder zum Aufbewahren in den Schrant legt, sorgfältig ausgewaschen werden.

4. Bei richtiger Anwendung von Chlorkalk ist derselbe nicht schädlicher als die Kalenbleiche. Hierbei ist aber Folgendes zu bemerken:

a. Die Lösung von Chlorkalk darf nur sehr schwach sein. 15, nur bei ganz dunkeln Flecken 30 g (1 Eßlöffel voll) Chlorkalk werden zuerst mit wenig Wasser zerrieben oder geschüttelt und dann mit 15 l Wasser (ein gewöhnlicher Kübel voll) verdünnt. Für kleinere Mengen genügt eine Messerspitze voll für 1 l Wasser.

b. Die Lösung von Chlorkalk muß klar sein; sie muß entweder so lange stehen bleiben, bis alle ungelösten Theile sich abgesetzt haben und sie selbst ganz klar abgeseigt werden kann, oder sie muß durch ein dichtes Tuch, am besten ein Stückchen Flanel, gegossen werden. Gelangen ungelöste Stücke in die Leinwand, so können dieselben nicht mehr vollständig herausgewaschen werden, sie machen später, daß das Tuch an größeren und kleineren Stellen brüchig wird.

c. Das Weiszeug oder die Leinwand, zu welchen Chlor angewendet wurde, dürfen nicht getrocknet und aufbewahrt werden, bevor sie auf das sorgfältigste ausgespült sind.

d. Bevor das Chlor ganz ausgewaschen ist, dürfen die Gegenstände nicht in die Sonne gelegt werden.

Werden alle diese Grundzüge sorgfältig befolgt, so ist der Chlorkalk ein vorzügliches Mittel, um Leinwand zu bleichen und Kopfen-, Thees-, Spor- und andere Flecken aus dem Weiszeug zu entfernen. Die Ausführung ist sehr einfach; man legt das Weiszeug in die klare Lösung und läßt dasselbe über Nacht darin

liegen. Es darf aber ja nicht zu wenig Lösung angewandt werden, damit das Weiszeug nicht zusammengebrüht zu werden braucht und überall mit der Lösung in Verührung bleibe.

5. Das Weiszeug soll, soviel als möglich, nur in reinem gut trockenem Zustande aufbewahrt werden. Unreinigkeiten der verschiedensten Art greifen bei längerer Einwirkung das Weiszeug an; das lange Herumliegen oder Herumbhängenlassen der schmutzigen Wäsche ist dieser daher von Nachtheil.

6. Jrgend feuchtes Weiszeug bekommt leicht Sporflecken. Alles Weiszeug, reines oder unreines, darf nur an einem trockenen Orte aufbewahrt werden.

7. Der Weiszeugkasten darf nicht an einer kalten Wand oder an einem anderen Orte stehen, wo große Schwankungen im Wärmegrad vorkommen. Ist das Weiszeug kälter als die Luft, mit welcher es in Verührung kommt, so kann es feucht und dann gelb werden, und es können Sporflecken entstehen.

— Mangelhafte Körnerbildung. Die Ursachen für diese für den Landwirth so betrübenden Erscheinung können verschiedener Art sein; wir nennen hier im Besonderen folgende:

1. Das Wetter war während der Blüthe anhaltend schlecht, weswegen die Fruchtknoten nur zum Theil befruchtet werden konnten; oder

2. Es trat das sog. „Verscheitern“ d. h. ein Zugrundegehen der Körner, nachdem sie bereits angelegt haben, ein. Dies liegt zumeist daran, daß während der Ausbildung der Körner große Trockenheit herrschte.

Trockenheit ist allerdings von sehr verschiedener Wirkung, je nachdem in welchem Stadium der Entwicklung des Kornes sie auftritt. Bei sehr jungen, aber angekeimten Pflänzchen, und ebenso wenn die Körner schon milchreif sind, ist sie in ersterem Falle von geringem, in letzterem Falle von fast gar keinem schädlichen Einfluß.

Bald nach der Blüthe eintretende Trockenheit ist ungefährlich, wenn das Getreide bis dahin bei hellem, warmem, nicht zu nassem Wetter gewachsen war, da dann dasselbe genügende Reservestoffe zur Ausbildung der Körner enthält. Geht das Wachsthum aber bei nassem und kaltem Wetter, so sind die Pflanzen wässrig und nicht genügend mit Reservestoffen versehen, sie überleben dann eine Trockenheit während der Blüthe viel schlechter.

Alle Pflanzen, die in der Jugend zu viel Wasser gehabt haben, sind später sehr empfindlich gegen Dürre. Daraus ist auch das häufige Auftreten der Erscheinung auf Boden mit undurchlässendem Untergrund zu erklären; Böden, die im Frühjahr naß, im Sommer dagegen dürr zu sein pflegen, sind demnach am meisten mit dem Uebel behaftet. Drainage kann hier allein helfen.

3. Schließlich kann Mangel an Phosphorsäure der Grund für mangelhafte Ausbil- und der Körner sein.

Webauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.